

1925

22. Februar 1925

SC - 5822

Stadtlohn-Büren, 21. Februar

Antonius Rietfort + [geb. 8.3.1848, gest. 14.2.1925]

Antonius Rietfort wurde am Dienstag morgen begraben. Im Gleichmaß des Alltagslebens ist es wohl nicht immer gerade in die Augen gefallen, was dieser in seinem ganzen Leben schlichte Mann im Dienste seiner Mitmenschen als Küster gewirkt, wenig nach Anerkennung und klingendem Lohn fragend, als vielmehr um Gotteslohn und aus Nächstenliebe. Das Haus, das er nach seiner Übersiedlung von Wendfeld nach Büren daselbst erbaute, soll der Kapellengemeinde als Küsterwohnung verbleiben. Auf seine alten Tage erlernte er noch das Radfahren und wieviele Wege und Botengänge hat der getreue Alte nicht beim Neubau der Kapelle gegangen und geradelt, wenn es galt, plötzlich notwendig gewordenen Fuhrleute rechtzeitig zu bestellen. Wieviele Versehgänge bei gutem und schlechtem Wetter, bei Tag und bei Nacht hat er noch in vorgerücktem Alter mit dem Seelsorger machen müssen. Und wenn die Kirche ihre Mitglieder mit ihren Segnungen von der Geburt bis zum Tode begleitete, so hat ihr getreuer Diener dabei stets gewissenhaft seines Amtes gewaltet sei es bei der Taufe, bei der ersten hl. Kommunion, bei der Schließung des Ehebundes, in der Todesstunde, beim letzten Wege zum Gottesacker; so ist der nimmermüde Alte den Herzen der Familien in der Kapellengemeinde sozusagen väterlich nahe gekommen; indem er tätig Anteil nahm an deren Freuden und Leiden. Seinen kindlich frommen Eifer für seinen Herrgott und die Kapellengemeinde betätigte er nicht bloß in seiner Eigenschaft als Küster, sondern auch als Mensch. Als z. B. die Mitglieder des Kirchenchores vor dem Kriege Theateraufführungen zum Besten der Kapelle veranstalteten, stellte sich der damals schon ziemlich Bejahrte ebenfalls in den Dienst der Sache und seine geradezu originellen Leistungen auf der Bühne sind noch heute unvergessen. Überhaupt war der Verstorbene als Mensch das, was man - im guten Sinne - als ein Original bezeichnet. Wenn der Biedere abends müde und abgearbeitet vom Feld oder von einer Tagelöhnerarbeit heimkehrte hatte er doch immer für des Weges Kommende ein freundliches Wort und es kam ihm auf ein Pröhlken von einer halben oder einer ganzen Stunde nicht an, wobei Jugend- und Jagderinnerungen keine unbedeutende Rolle spielten. Und wie schön verstand er zu vertellen, mit Armen und Beinen, Gesicht und sogar mit der Nase seine Vertellstels begleitend, welch letztere er wunderbar in Falten zu legen verstand. Und bei allem dem nichts Aufschneiderisches oder nach Jägerlatein Riechendes; alles einfach, schlicht, geradezu kindlich-naiv. Und wenn er wegen dieses naiven Zuges in seinem Wesen auch manchmal Gegenstand eines Scherzes - der niemals böse gemeint wurde - war, nahm er das keineswegs übel, sondern "freute sich mit den Freuden". So ist er einfach und schlicht heiter und immer gewissenhaft seine mannigfaltigen Pflichten erfüllend durchs Leben geschritten, allzeit seinen Herrgott vor Augen; Feinde hatte er nie, Freunde gar viele! Mit ihm ist wahrhaftig ein Stück der guten alten Zeit zu Grabe getragen worden, mit ihm ist ein Stück Heimatgeschichte der Kapellengemeinde Büren abgeschlossen. Gar mancher, der heute am offenen Grabe des fast Siebenundsiebzigjährigen gestanden hat, wird es durch den Sinn gegangen sein, was der Dichter Chamisso von der "alten Waschfrau" sagt und, auf den Verstorbenen etwas umgeändert lauten würde:

Und ich an meinem Abend wollte,
Ich hätte diesem Manne gleich
Erfüllt, was ich erfüllen sollte
In meinen Grenzen und Bereich
Ich wollt', ich hätte so gewußt
Am Kelch des Lebens mich zu laben,
Und könnt am Ende gleiche Lust
An meiner letzten Stunde haben.

Für alle, die ihn kannten ist es gewiß, daß ihm der Herrgott lohnen wird, was er auf Erden in seinem Dienste scharwerkte. "Wohl an, du guter und getreuer Knecht! Weil du über wenig getreu gewesen bist, will ich dich über vieles setzen." R.i.P.

AZ/Chronik der Schule Almsick II, S. 16

17. März 1925

SC - 5564

Stadtlohn, 17. März Kriegerehrung

Der kath. Arbeiterverein hatte am Sonntag seine Mitglieder zu einer denkwürdigen Feier eingeladen. Zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Mitglieder war eine Gedenktafel errichtet worden, die am Sonntag ihre feierliche Weihe erhielt. Der heimische Bildhauer, Herr Brinkamp, hatte dieselbe geschaffen. Das Denkzeichen befindet sich an der rechten Seite des großen Saales und besteht aus einer etwa 1,70 Meter breiten und über 2 Meter hohen, in die Saalwand eingelassenen, steinmetznerisch ausgearbeiteten Steinplatte. Der obere Teil an den Seiten ist stufenförmig abgeschlossen und in der Mitte von einem kleinen Halbkreis überragt, den ein von einem Blätterkranz mit Schleife umrahmtes eisernes Kreuz ausfüllt. Die durch die Abstufung frei gewordenen kleinen Seitenflächen außerhalb des Steines sind bedeckt mit zwei rechteckigen Marmorplatten, von denen die eine mit den Jahreszahlen des Krieges, zwei gekreuzter Schwerter, die andere Platte das Stadtlohner Stadtwappen zeigt. Unter dem Blätterkranz ist ein gleichfalls rechteckiges Bronzerelief eingelassen, das einen sterbenden Krieger darstellt, hinter welchem ein tröstender Engel auf ein links sichtbares Kreuz, das Zeichen der Erlösung, hinweist. Den unteren Teil des Gedächtniszeichens nimmt eine Tafel aus weißem Marmor ein, in welche mit schwarzen Lettern die Namen von 58 toten und vermissten Mitgliedern des Vereins eingemeißelt sind. Die Einweihung nahm der Präses des Vereins Herr Kaplan Wempe vor. Die Gedächtnisrede hielt in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Herr Stadtverordnetenvorsteher Daniel. Er schilderte die gefallenen Mitglieder als echte deutsche Männer, die mit ihrem Herzblut Heimat und Vaterland verteidigten. Die Feier, zu der als Gast auch der frühere Präses, Herr Pfarrer Prüllage-Coesfeld erschienen war, nahm einen erhebenden Verlauf. Sie hat gezeigt, daß die tapferen Brüder, die mit Begeisterung in den großen Kampf zogen und nicht zurückkamen, auch vom Arbeiterverein nicht vergessen sind.

24. April 1925

SC - 5823

Stadtlohn-Büren, 23. April (Abschiedsfeier für Rektor Schulte)

Zu einer ergreifenden, würdevollen Kundgebung für ihren bisherigen Seelsorger gestaltete sich die Abschiedsfeier, welche die Kapellengemeinde Stadtlohn-Büren am weißen Sonntag im Ritter'schen Saale veranstaltete. Kaum vermochte der Saal die Volksmenge zu fassen, welche sich eingefunden hatte, um ihren Rektor Herrn Aug. Schulte, Lebewohl zu sagen. Nachdem die Gemeinde zum letzten Male in der Nachmittagsandacht in der Kapelle von ihrem Seelenhirten den Segen erhalten hatte, versammelte sie sich in dem mit schlichtem Tannengrün geschmückten Saale. Inzwischen hatten sich der Kapellenvorstand und die Kommunionkinder, die letzten, welche der scheidende Seelsorger in Büren zum Tisch des Herrn vorbereitet und geführt hatte, zur Wohnung desselben begeben, um ihn für die Abschiedsfeier abzuholen. Als der Herr Rektor den Saal betrat, empfing ihn die Gemeinde mit dem gemeinsam gesungenen Treuegelöbnis zur Kirche: "Fest soll mein Taufbund immer stehen." Darauf trug eine Schülerin der Oberklasse ein Gedicht vor. Nun ergriff der Herr Lehrer Schliebs das Wort zu einer Ansprache, in welcher er die Stimmung, die Gedanken, Gefühle und Wünsche der Kapellengemeinde zum Ausdruck brachte. Er verglich Seelsorger und Gemeinde mit zwei Wanderern, welche 14 Jahre getreulich nebeneinander her gepilgert sind, getreulich Leiden und Freuden der gemeinsamen Wanderschaft geteilt haben. Und nun nähern sich die Wanderer dem Scheidewege, der eine muß seine Straße zur Linken weitergehen, der andere zur Rechten. Die Unterhaltung stockt, denn jeder hängt seinen Gedanken nach, die zurückschweifen in die Vergangenheit. Und jetzt erst erkennen die Wanderer bewußt, was einer dem anderen gewesen ist. Am meisten drückt den der Trennungsschmerz, der sich sagen muß, daß ihm der andere nicht bloß Weggenosse, sondern Führer war. Danach warf der Redner einen Rückblick auf die 14 Jahre Seelsorgearbeit und zeigte, wie die Kapellengemeinde sorglich geführt worden ist. Er gedachte zunächst der Jugend der Kapellengemeinde, die in Schule und Christenlehre durch ihren Seelsorger ihrem Herrgott zugeführt worden ist; die 14 Weißen Sonntage seien ebensoviele Denksteine an dem gemeinsamen Wanderwege, Denkmäler, welche 14 Jahrgänge der Bürener Jugend an den Tag erinnern, an dem sie unter der Führung ihres Seelsorgers zum Tisch des Herrn traten. - Ein weiterer Denkstein an dem 14jährigen Wanderwege ist der Neubau des Bürener Gotteshauses, ein Denkstein, der noch in hunderten von Jahren späteren Generationen dieser Gemeinde Zeugnis geben wird von dem gemeinsamen Wirken des Seelsorgers mit seiner Gemeinde. Wenn das Werk zur Ehre Gottes noch unter den immer schwieriger werdenden Verhältnissen, die der ausgebrochene Krieg mit sich brachte, vollendet wurde, ist es neben den großen Opfern der Gemeinde nicht zum allerwenigsten der eifrigen,

geschickten und aufreibenden Tätigkeit ihres Priesters zu verdanken. Mit der Aufführung des Neubaus begnügte er sich nicht. Unermüdlich wußte er die Herzen warm zu halten, den Eifer zu entfachen, das Gotteshaus zu einem würdigen und schönen zu gestalten. Die Ausmalung der Kirche, ein schöner Hochaltar, sowie Seitenaltäre legen dafür Zeugnis ab. Die Wege, die er in die Häuser unternahm, um Herzen und Beutel zur Ehre Gottes zu öffnen, fielen ihm leicht. - Aber sehr schwer waren jene Gänge in die Häuser seiner Schäflein, wenn er in den traurigen Kriegsjahren die Unglücksbotschaft überbringen mußte, daß wiederum einer von den Getreuen in Feindesland sein Leben lassen mußte. Da zeigte er sich wahrhaft als Führer, indem er, dem sein Herz selbst blutete, die Tiefgebeugten tröstete und aufrichtete, daß die Wandergenossen nicht in Verzweiflung am Wege liegen blieben. Zum Schlusse warf der Redner einen Ausblick in die Zukunft. Im Namen der Gemeinde wünschte er dem scheidenden Führer Glück auf dem weiteren Lebenswege. Kraft, Mut und Segen Gottes wünschte er ihm zum Schaffen im neuen Weinberge, in den ihn der Herr gerufen hat. Er versprach ihm, daß die Kapellengemeinde ihm stets ein treues Gedenken bewahren würde, in diesem Gedenken würde er stets mit seiner bisherigen Gemeinde vereint bleiben, so, als gäbe es kein Scheiden. Und endlich versprach er ihm, daß die Kapellengemeinde seinen Winken, Weisungen, Lehren und Warnungen, die er ihr 14 Jahre zuteil hat werden lassen, beherzigen würde, weil sie überzeugt sei, daß sie dann das Ziel der Wanderung, Gottes Anschauung, erreichen würde, jenes Ziel, zu dem er seine Wanderkameraden hat führen wollen und nicht hat zu Ende führen können. In diesem Sinne rief er dem scheidenden Führer zu: "Lebe wohl auf Wiedersehen da droben am Throne Gottes!" - Nachdem abermals ein Schulkind in Gedichtform von dem Führer der Jugend Abschied genommen hatte, übergab ein Mitglied des Kapellenvorstandes, Herr Zeller Wolbert, dem Herrn Rektor das Geschenk der Gemeinde, eine Standuhr, indem er dabei ausführte, daß mit dieser Gabe die Kapellengemeinde Stadtlohn-Büren wenigstens in etwa die vielen Stunden vergelten wolle, die er ihr geopfert habe. Er verband damit den Wunsch, daß die Uhr ihm noch recht viele Stunden des Glückes schlagen möge und er knüpfte daran die Bitte, daß er sich bei jedem Stundenschlage erinnern möge, daß in Stadtlohn-Büren so viele Herzen schlagen, die seiner nie vergessen werden. - Herr Rektor Schulte dankte tief ergriffen und mit bewegten Worten den Wünschen und Dankesbezeugungen seiner Gemeinde. Desgleichen dankte er für die Geschenke, welche ihm schon vorher von dem Kirchenchor der Kapellengemeinde und von der Nachbargemeinde Gescher-Büren überreicht worden waren. Er versicherte seinen Getreuen, daß auch er stets in treuer Erinnerung mit seinen bisherigen Wandergenossen vereint bleiben werde und sprach die Hoffnung aus, daß er sie nicht erst am Ziele der Wanderung, im Himmel wiedersehen werde, sondern auch noch recht oft hier auf der Erde; denn der Weg von Büren nach Stevede und umgekehrt sei nicht allzu weit. Ganz sicher hoffe er alle droben in der ewigen Heimat wieder zu sehen, denn er sei überzeugt, daß es der Gemeinde ernst sei mit ihrem Versprechen: "Fest soll mein Taufbund immer steh'n." Nachdem ein vierstimmiger Männerchor noch den Comitat von Mendelssohn-Barholdy vorgetragen hatte "Nun zu guter Letzt geben wir dir jetzt auf die Wanderung das Geleite", schloß die Abschiedsfeier, die auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck gemacht hatte, denn selbst in manchen grauen Bart rollte verstoßen eine Träne der Wehmut. Nicht trennen wollte sich die Gemeinde und selbst als der Kapellenvorstand und die Kommunionkinder den Geliebten und Verehrten wieder zur Wohnung zurückgeleitet hatten, standen noch viele Gruppen beieinander, das Erlebnis der letzten Stunde besprechend.

AZ/Chronik der Schule Almsick II, S. 17

23. Mai 1925

SC - 5565

Stadtlohn, 23. Mai. Flaggen heraus!

Die hiesige Ortsgruppe des christlichen Textilarbeitervereins feiert am morgigen Sonntag ihr 25jähriges Bestehen. An diesem Jubelfeste werden sich sowohl die Ortskartelle und Ortsgruppen der christlichen Gewerkschaften des Kreises Ahaus, sowie die dem Sekretariat Stadtlohn unterstellten Ortsgruppen des christlichen Textilarbeiterverbandes beteiligen. Man schätzt die auswärtige Teilnehmerzahl auf 600 bis 700. Die aus Richtung Gronau und Burgsteinfurt kommenden Festteilnehmer werden des Abends mittels Sonderzuges, der Stadtlohn um 10,40 Uhr verläßt, in ihre Heimat zurückbefördert. Auch von dieser Stelle aus der überaus rührigen Ortsgruppe zu ihrem silbernen Jubiläumsfeste unsere besten Glückwünsche.

AKZ

26. Juli 1925

SC - 3780

Bürgermeister Schanz verstorben

Am Freitag Nachmittag (24.7.) ist nach längerer Krankheit der Bürgermeister unserer Stadt Herr Schanz im besten Mannesalter gestorben. Wir kommen auf den für unsere Stadt so sehr verdienten Bürgermeister noch ausführlich zurück.

AKZ

28. Juli 1925

SC - 3781

Bürgermeister Schanz verstorben

Am Freitag Nachmittag (24.7.) voriger Woche starb, wie wir schon mitteilten, nach längerer Krankheit, der Bürgermeister von Stadtlohn, Herr Matthias Schanz, im Alter von 51 Jahren. In ihm verliert die Gemeinde einen durch Berufstüchtigkeit hervorragenden, leutseligen Führer, der berufen war, in dieser Eigenschaft als Förderer des Gemeinwesens und Statthalter der fortschreitenden Kultur durch seine lautere Persönlichkeit zu wirken. Sein Leben war reich an Arbeit und sein rast- und selbstloses Schaffen im Dienste der Allgemeinheit, wobei ihm hohe Geistesgaben nutzbringend zur Seite standen, wird sich ein lebendiges Denkmal setzen in den Herzen all derer, die ihn kannten und die Erinnerung an ihn wird sich zu einem Kranze ehrenden Gedenkens winden, der auch über das Grab hinaus seine Werke ziert. Er ruhe in Frieden!

AKZ

1. Oktober 1925

SC - 5241

Stadtlohn, 29. September

Zu der heutigen Stadtverordnetenversammlung, welche von Stadtverordnetenvorsteher Herrn Karl Daniel eröffnet und geleitet wurde, stand nur ein Punkt auf der Tagesordnung: die Bürgermeisterwahl. Bevor man zur Wahl übergang, wurde vom Vorsitzenden etwa folgendes erwähnt: Der heutige Tag ist einer der bedeutungsvollsten in der Geschichte der Stadt Stadtlohn. Wenn wir die Protokolle der Stadt verfolgen, so erleben wir, daß im Jahre 1491 die ersten Aufzeichnungen über eine Bürgermeisterwahl stattfanden. Die Bürgermeisterwahlen haben auch früher vor dem Jahre 1491 stattgefunden, doch darüber ist nichts niedergeschrieben. Die Jahre 1491 bis 1557 weisen eine Lücke auf. Auch kann nicht erwiesen werden, daß im Jahre 1623 eine Bürgermeisterwahl stattfand, was jedenfalls auf die Wirren des 30jährigen Krieges zurückzuführen ist, da damals auf dem Stadtlohner Gelände eine bedeutende Schlacht geschlagen wurde. Im Jahre 1811 befand sich neben dem Stadtlohner Bürgermeister Ernst Beckhaus auch noch ein französischer Bürgermeister mit dem Namen "Maire". Von 1813 an unterstanden die Bürgermeister der preußischen Regierung. Ungefähr 260 mal hat nach den Protokollen eine Wahl stattgefunden. Stadtlohn hat eine wechselvolle Vergangenheit und schwere Zeiten hinter sich. Aber immer hat Stadtlohn dank seiner schaffensfreudigen Bürgerschaft sich aus den Trümmern herausgearbeitet. Zwar sind auch die Zeiten jetzt sehr schwer und große Fragen sind zu lösen. Aber alle die Fragen werden nicht so schwer sein, daß sie sich mit Gottes Hilfe nicht werden lösen lassen. Daher wollen wir Gott bitten, daß der heutige Tag ein Tag des Segens für alle Stände, ein Tag des Segens für alle Berufe, ja ein Tag des Segens für die gesamte Bürgerschaft der Stadt Stadtlohn sein möge. Das walte Gott! - Darauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. Von den 101 Bewerbern kamen 3 in die engere Wahl. Dieses waren die Herren Brückehaus, Hattingen, Stadtinspektor Breuker, Gronau und Amtmann Bröcker aus Vreden. Letzterer hatte sich um die Bürgermeisterstelle nicht beworben, sondern ist ihm angetragen worden. Von den abgegebenen verdeckten Stimmzetteln erhielten Amtmann Bröcker 12 Stimmen und Brückenhaus, Hattingen, 4 Stimmen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß Bröcker, Vreden, zum Bürgermeister der Stadt Stadtlohn gewählt worden sei. Nachdem das Protokoll verlesen war, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

AKZ

29. Oktober 1925

SC - 4734

Stadtlohn, 28. Oktober

Versammlung des Handwerker- und Gewerbevereins

Unter dem Vorsitze des Herrn Brinkamp tagte gestern abend eine große Versammlung des gesamten gewerblichen Mittelstandes von Stadtlohn. Daß nicht sämtliche Mitglieder anwesend waren, ist erklärlich, einige fehlen immer mal, da sie verhindert sind, aber dass der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war, ist sehr erfreulich. Aus der regen Anteilnahme leuchtete klar hervor das lückenlose Verständnis, das die Mitglieder dem zu behandelnden Stoff laut Tagesordnung entgegenbrachten. Nach kurzen Begrüßungsworten an die Versammlung, besonders an den Syndikus Dr. Hillejan, eröffnete er die weitere Tagesordnung und erteilte dem Syndikus Herrn Dr. Hillejan das Wort. Sein ideenreicher Vortrag von über einer Stunde fand den lebhaftesten Beifall und auf eine Anfrage, wer gewillt sei, nun in Zukunft dem Kreismittelstandsamt Ahaus anzugehören, erhob sich die gesamte Versammlung einmütig von ihren Plätzen.(...)

AKZ

3. November 1925

SC - 4688

Stadtlohn, 30. Oktober

Amtseinführung des neuen Bürgermeisters Bröcker

Nachdem im geschmückten Stadtverordneten-Sitzungssaale die Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten durch Beigeordneten Wolters eröffnet war, nahm Landrat Sümmermann, Ahaus, im Auftrage des Regierungspräsidenten Haslinde, Münster, die Amtseinführung des neuen Stadtoberhauptes der Stadt Stadtlohn vor. Nach Verlesung des Bestätigungsschreibens von Seiten der Regierung führte Landrat Sümmermann etwa folgendes aus: Nach dem Tod des verstorbenen Herrn Bürgermeisters Schanz, dessen Wirken uns noch alle in frischer Erinnerung ist und der Stadtlohn weit über die Grenzen des Kreises Ahaus Ansehen verschafft hat, ist die Wahl zu dessen Nachfolger auf Herrn Amtmann Bröcker, Vreden, gefallen. Ich bin in der glücklichen Lage, Ihnen erklären zu können, dass Herr Bröcker mir persönlich als tüchtiger, sehr fleißiger und pflichttreuer Beamter seit einigen Jahren bekannt ist. Stadtlohn sei ein aufblühendes Industriestädtchen, welches jetzt so recht in der Entwicklung steht. Nachdem noch unter anderem darauf hingewiesen wurde, dass die Bedeutung der Städte, ihrer Bürgermeister und Vertreter heute im demokratischen Staate eine große Rolle spielten und somit von der Tüchtigkeit und Fähigkeit ihres Bürgermeisters in ihrem Fortkommen und ihrer Entwicklung viel abhing, nahm Bürgermeister Bröcker das Wort und sprach seinen Dank für die Wahl aus. Er wies darauf hin, dass es das zweite Mal sei, vom Herrn Landrat in sein Amt eingeführt zu werden. Großen Beifall ernteten seine Versicherungen, mit bestem Willen und Können, soweit es in allen seinen Kräften stehe, sich für das Wohl der gesamten Bürgerschaft und des Einzelnen zu jeder Zeit einzusetzen. Beigeordneter Wolters wies alsdann auf die Bedeutung des jetzigen Tages hin, dankte Herrn Landrat für sein Erscheinen und die schönen Worte, welche er an die Vertretung der Stadt gerichtet hatte und hieß den neuen Bürgermeister namens der Stadt auf das herzlichste Willkommen. Alsdann ging es zum Restaurant Frechen. Beim Glas Bier verlief noch für die Vertreter und Beamten der Stadt in der Gegenwart des Herrn Landrats ein recht gemüthlicher Abend, in welchem Herrn Wolters für seine aufopfernde und große Selbstlosigkeit im Dienste der Stadt größte Anerkennung und Dank ausgesprochen wurde.

AKZ

18. Dezember 1925

SC - 4733

Stadtlohn, 17. Dez.

Der Amtssekretär Gerhard Gausling bestand am 14. ds. Mts. vor der Prüfungskommission der Regierung in Münster seine 2. Verwaltungsprüfung als Obersekretär; am gleichen Tage bestand dort der Verwaltungsanwärter Bernhard Heidemann seine 1. Angestelltenprüfung als Sekretär.

AKZ